



Gustav saß auf der
Bank vor seinem Garten und lauschte
dem Abendlied von Klara, der Amsel.

Er war müde. Den ganzen Morgen hatte er im
Garten gearbeitet. Er hatte Unkraut gejätet und seine
Beete für die Aussaat von Möhren, Kartoffeln, Bohnen und
Erbsen vorbereitet. Er seufzte. Klara sang so schön. Er lauschte ihren
Worten.

Danke, daß heute die Sonne schien.

Danke, daß der Frühling da ist und wieder viele Mücken fliegen.

Danke für das Summen der Bienen.

Danke für den Duft der Kirschblüten.

Danke, daß Gustav

heute das Erdreich lockerte.

Danke für die Party bei Pieperich Hamsterbacke.



Gustav riß die Augen auf. Beinahe wäre er eingeschlafen.

Oh je die Party. Warum mußte Klara sie nur erwähnen?

Natürlich, sie hatte sich schon verabschiedet, als es passierte.

Ganz gemütlich waren sie zusammen gesessen.

Pieperich Hamsterbacke feierte seinen Geburtstag beim Wiesenwirt Langschwanz.



Plötzlich war Wüterich der Marder aus dem Gebüsch hervorgebrochen.

Alle flohen geistes gegenwärtig.

Hopp, der Grashüpfer schlüpfte unter die Bank und sprang dann mit großen Sprüngen in die Wiese.



Quak und Brak die Frösche machten sich glitschig und sprangen in großen Sätzen in Richtung Teich.

Pieperich stieß einen so lauten Pfiff aus, daß Wüterich sich erschrocken die Ohren zuhielt. Das gab Pieperich und den anderen Zeit zu verschwinden.

Nur er Gustav war erstarrt sitzen geblieben. Es war genau wie damals als er zusehen mußte, wie Wüterich das Nest mit seinen vier Kindern entdeckt hatte und sie vor seinen Augen verschlang. Seine Frau Martha war danach vor Kummer gestorben. Auch da hatte er nichts tun und helfen können.

Dicke Tränen kullerten Gustav's Wangen hinunter, als er daran dachte.
Er schluchzte. Wie sehr vermisse er Martha. Wie sehr vermisse er seine Kinder.
Er hätte sie beschützen müssen.



fünf Jahre war es nun her und der Schmerz und die Trauer hatten immer noch dieselbe Heftigkeit.
Er konnte es einfach nicht fassen.
Er hätte seine Kinder beschützen müssen.
Er hätte einen besseren Ort für ihr Nest finden müssen.

Und warum war Martha nicht bei ihm geblieben. Warum hat sie aufgegeben zu leben?
Er war doch auch noch da!
Warum war er ihr nicht wichtig genug, daß sie weiterleben wollte?

Was hatte er nur falsch gemacht?

Gustav weinte nun so stark, daß er kaum Luft bekam. Und dann schrie er ganz laut: Warum - warum hast DU sie nicht beschützt?